

seiner Häßlichkeit keineswegs unsympathisch war. Er war offenbar ein guter Kerl, vermutlich auch ein armer Teufel, der sich nicht immer sattessen konnte, trotzdem aber mit rührendem Eifer die Fackel seiner merkwürdigen Glaubenslehre durch die Welt trug.

Der kleine Personenzug hatte keinen Speisewagen. Als die Mittagszeit herannahte und ich Hunger spürte, öffnete ich meine Reisetasche und zog daraus meinen kleinen Mundvorrat, eine Tüte mit sechs harten Eiern, hervor.

Während ich mich darüber hermachte, versank mein Reisegegenosse in die Betrachtung der eintönigen, kahlen Landschaft, die an den Fenstern vorüberzog. Natürlich bot ich ihm eines der Eier an, aber er schüttelte, matt lächelnd, den Kopf.

„Sie wollen nicht?“ fragte ich. „Mögen Sie keine Eier?“

„Doch, ich liebe sie über alles. Aber meine Religion verbietet mir, sie zu essen.“

„Was? Ihr Herr Pitchmutt hat Eier in Acht und Bann getan? Das ist doch geradezu —“

„Bitte, schmähen Sie unseren großen Verkünder nicht!“ fiel er mir ins Wort. „Das Ei, als Keim eines künftigen Lebewesens, ist den Jüngern des eigenen Selbst geheiligt. Wie gerne ich auch Eier esse, so muß ich doch ihrem Genuß entsagen, solange ich lebe.“

„In jeder Form, roh oder gekocht?“

„In jeder Form“, erwiderte er feierlich. „Das Verbot gilt auch für Eierspeisen, Rühreier, Spiegeleier und so weiter.“

Inzwischen hatte ich zwei meiner harten Eier verzehrt und war darüber durstig geworden. Darum zog ich aus meiner Hüfttasche meine schöne, ausgiebige Reiseflasche, wohlgefüllt mit altem Whisky, dessen herrliches Aroma einen Halbtoten zu neuem Leben hätte erwecken können. Ganz mechanisch reichte ich dem Jünger des eigenen Selbst einen Becher des köstlichen Nasses.

„Wollen Sie nicht meinen Whisky kosten?“ fragte ich.

Er hob jedoch abwehrend die Hände und schüttelte abermals den Kopf.

„Vielen Dank“, sagte er, mit einem wehmütigen Lächeln, „aber Whisky ist mir erst recht versagt. Einmal verbietet ihn mein Glaube, dann das Gesetz des Landes, und

meine Religion macht es mir zur Pflicht, die Gesetze strikte zu befolgen.“

Das war zu viel. Ich brauste auf.

„Dann müssen Sie mir gestatten zu sagen“, rief ich, „daß Ihre vertrackte Religion —“

„Nicht doch, nicht doch“, wandte er sanft ein, „das sind sündhafte Worte.“

„Tut mir leid, mein Lieber, aber Ihre ewigen Verbote sind wirklich unsinnig. Ich kann nicht verstehen, warum Sie sich freiwillig in ein solches Joch begeben.“

Er schwieg, und ich nahm das vierte Ei in Angriff. Ich sah deutlich, daß er hungrig war und mir jeden Bissen nachzählte. Darum konnte ich mich nicht enthalten zu fragen:

„Sagen Sie, lieber Freund, wenn Sie in der Wüste wären, halb verschmachtet, und ein paar Eier sowie eine Flasche Gin vor sich hätten, würden Sie sie zurückweisen und lieber Hungers und Durstes sterben?“

Der Apostel schien nachzudenken, dann antwortete er:

„Unsere Religion erkennt natürlich an, daß es Fälle höherer Gewalt gibt, solche, bei denen es sich um unbedingte Notwendigkeiten handelt, zum Beispiel, wenn das Leben auf dem Spiele steht —“

Bei diesen Worten zuckte mir ein Gedanke durch den Kopf. Ich zog meinen Revolver aus der Tasche und richtete ihn auf meinen Reisegefährten, während ich ihm gleichzeitig ein Ei, das ich eben abgeschält hatte, entgegenhielt:

„Essen Sie, oder Sie sind des Todes!“

Er ergriff das Ei und ließ es gierig, so wie es war, in seiner riesigen Mundhöhle verschwinden. Dann wischte er sich tief befriedigt die Lippen ab und sagte:

„Das hat geschmeckt . . .“

„Freut mich“, erwiderte ich. „Sie waren also froh, daß ich Sie gezwungen habe, das Ei zu essen?“

„Gewiß, gewiß.“

Darauf steckte ich meinen Revolver wieder ein, wobei ich zu erkennen glaubte, daß er die Waffe scheelen Blickes betrachtete. Deshalb beeilte ich mich, ihm zu sagen: „Das Ganze war natürlich nur ein Scherz von mir. Sie sind mir doch nicht böse, weil ich Sie mit dem Revolver bedroht habe?“

„Nein“, erwiderte er bedächtig, „ich bin Ihnen nicht böse. Aber sagen Sie mir, warum haben Sie es nicht auch beim Whisky getan?“

*Autorisierte Übersetzung von H. O. Herzog*